

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 49 (1978)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Aus der VSA-Region Zentralschweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Veranstaltungen

### Spital-Symposium

Vom 1. bis 3. Februar 1979 führt das Deutsche Krankenhausinstitut im Vortragszentrum Neues Messegebäude in Düsseldorf das 9. Internationale Krankenhaussymposium durch. Folgende Themen werden behandelt: Patientenorientierte Krankenhausversorgung, Leistungsfähigkeit der Versorgung, Kosten und Wirtschaftlichkeit der Versorgung, Regionalisierung und Finanzierung der Versorgung.

Einladungsformulare und Unterlagen können beim Deutschen Krankenhausinstitut, Kongress-Sekretariat, Tersteegenstrasse 9, D-4000 Düsseldorf, angefordert werden.

### «St. Gallerkurs» fällt 1979 aus

Der traditionelle Fortbildungskurs für Heimerzieher und Sozialarbeiter in St. Gallen fällt 1979 aus, wird aber 1980 im gewohnten Rahmen weitergeführt. Bisherige Teilnehmer erhalten noch eine persönliche Mitteilung.

vorgetragenen Referaten mit nach Hause gegeben wurde. Dass dieser VSA-Fortbildungskurs, wie schon im vergangenen Jahr im Schloss Hünigen, wiederum derart grossen Anklang gefunden hat, darf man mit Sicherheit mit den umfangreichen Vorbereitungen von Herrn Buck begründen.

Dass sich viele Teilnehmer für eine Fortsetzung dieser Fortbildungskurse aussprachen, darf letztlich auch als ein Beweis für die erfolgreiche Durchführung des zu Ende gegangenen Kurses gewertet werden.

*P. Baumgartner, Zürich*

### Aus der VSA-Region Appenzell

#### Einweihung des Kinderheims Columban

Vertreter von Kanton und Gemeinden, Mitglieder des Stiftungsrates, der Baukommission und anderer Gremien nahmen kürzlich an einer schlichten Einweihungsfeier in den schönen neuen Räumen des Heims Columban teil.

A. Krienbühl, Präsident der Baukommission, rekapitulierte dabei die Bauge-

schichte und stellte interessante Vergleiche an. Mehr als die Hälfte der Bauausgaben im Betrag von 3,5 Mio. Franken konnten an Urnäser Handwerker ausbezahlt werden, deren Können zuweilen auf harte Probe gestellt werden musste. Unter Leitung des Architektenbüros Tschakalow, Dornach, wurden die beiden grossen Bauten nach Grundsätzen von Rudolf Steiner erstellt, wobei Formgebung und Farbe eine besonders grosse Rolle spielen.

Max Fuchsmann, der Begründer und heilpädagogische Leiter des Heims, erklärte die wesentlichsten Grundzüge in der Erzieherarbeit. Von den zurzeit 36 pflegebedürftigen Kindern und Pflegelingen sind 23 total hilflos, können also weder sprechen noch selber essen oder sich ankleiden. Die Betreuung stellt daher an das Pflege- und Erziehungspersonal sehr grosse Ansprüche.

Regierungsrat Dr. Alder gratulierte dem grossen Werk zur Vollendung seiner zweckmässigen Bauten und zeigt sich offensichtlich sehr beeindruckt von der massvollen Grosszügigkeit der Häuser, dem Geist im Heim und der Hingabe der Mitarbeiter und Helferinnen. *E. H.*

### Aus der VSA-Region Zentralschweiz

#### 125 Jahre Bürgerheim Flüelen

In **Escholzmatt** fand die Einweihung des im September eröffneten Altersheims statt, das 48 Einzimmer sowie 12 Betten in einer Pflegeabteilung umfasste. Heimleiter sind Josef und Ida Lischer-Birrer. Die **Eingliederungswerkstätte Uri** in Schattdorf, die 1976 eröffnet wurde, gab der Öffentlichkeit die Möglichkeit, einen Blick in den Betrieb zu machen, der zurzeit 60 Behinderte beschäftigt und sich gegenwärtig nicht über Auftragsmangel beklagen kann.

Nach verschiedenen Tiefpunkten sei nun das **Männerheim Lindenfeld** in Emmen wieder in der Aufwärtsphase, wurde vom Präsidenten des Trägervereins gemeldet. Seitdem eine neue Heimleitung eingesetzt sei, habe sich vieles beruhigt. Auch sei die finanzielle Lage des Heimes auf dem Wege einer Sanierung.

Seinen 125. Geburtstag beging das **Bürgerheim Flüelen** mit einer würdigen Feier und der Herausgabe einer gediegenen Festschrift, die vom Armenratspräsidenten (was für ein schöner Titel in der heutigen Zeit!) Hanstoni Gisler verfasst wurde. Das Heim wird seit der Gründung von den Ingenbohrer Schwestern betreut.

Auf den Herbst 1979 soll im Zentrum von **Eschenbach** eine kleine Alterssiedlung eröffnet werden, die neun Zweizimmerwohnungen, fünf Einzimmer-

wohnungen und eine Vierzimmerwohnung für den Betreuer umfasst.

Das ehemalige **Bürgerheim Steinen SZ** wurde zweckmässig um- und ausgebaut und Mitte Oktober als Alterswohnheim eingeweiht.

In einer Interpellation wird der **Bürgerrat von Luzern** ersucht, zu prüfen, was er im Kampf gegen die latent drohende Vereinsamung Behinderter und Betagter zu unternehmen gedenkt.

Im Zuger Kantonsrat und Gemeinderat liegen Motionen und Postulate vor, die sich mit der Erstellung und dem Unterhalt von Jugendhäusern und -zentren befassen. Dass **Jugendprobleme** mit solchen Institutionen am besten erfasst werden können, wird anhand von vorbildlich geführten Treffpunkten aufgezeigt.

In **Freienbach SZ** soll nun, entsprechend dem Resultat einer seinerzeitigen Rundfrage des Bezirksrates Höfe, ein Heim mit 80 Betten für Pensionäre und 20 Pflegeplätzen geplant werden.

Die Liegenschaft «Höfli» in **Wangen SZ** wird ein **Invalidenheim** werden. Die entsprechenden Vorarbeiten sind im Gange.

Im **Altersheim «Sunnehof» in Immensee** hat ein Brand vier Todesopfer gefordert und Schäden von 1,5 bis 2 Millionen Franken verursacht. Wie der Brand entstehen konnte, ist noch nicht bekannt, doch muss erwähnt werden, dass beim kürzlich erfolgten Umbau des Heimes aus Kostengründen auf die Installation von Brandmeldern verzichtet wurde.

Im Zuger Kantonsrat wird über eine Gesetzes-Änderung debattiert, die sich mit den **Kantonsbeiträgen an den Bau von Altersheimen** befasst. Bisher wurden die Beitragsleistungen pro Anzahl Pensionärszimmer ausgerichtet. Neu soll nun ein genereller Subventionsansatz von 13 Prozent angewendet werden. Im weitern sollen eventuell die beiden Altersheime Baar und Cham, die schon vor einiger Zeit den Betrieb aufnahmen, nachträglich ebenfalls noch in den Genuss der höheren Leistungen kommen.

In **Sempach**, nur hundert Meter vom See entfernt, wurde mit dem Bau des **Alterswohnheims Meierhöfli** begonnen, das in drei Gebäuden insgesamt 50 Betten enthalten wird. Die Eröffnung soll im Verlaufe des Jahres 1980 erfolgen.

Eine **Wanderausstellung** der Schweizerischen Stiftung «Pro Senectute» war im Shopping Center Emmen zu sehen. Sinn dieser Ausstellung, die die gesamte deutsche Schweiz besuchen wird, ist es, Anregungen zur Altersvorbereitung und Informationen über Altersfragen jeglicher Art zu vermitteln. Pro Senectute hofft zudem, zu einer gesellschaftlichen Aufwertung des Alters beitragen zu können. Nicht zuletzt möchte mit der ausgezeichnet aufgebauten Ausstellung auch etwas Goodwill für diese Stiftung geschaffen werden.

Dem **Altersheim Berghof in Wolhusen** soll ein Pflegeheim mit 20 Betten angegliedert werden. Eine entsprechende Vorlage wird den Stimmbürgern im kommenden Frühjahr vorgelegt werden. Man rechnet mit Kosten von etwa zwei Mio. Franken. *Joachim Eder, Zug*

#### Fachgruppe Altersheimleiter

je. Eine stattliche Zahl von Altersheimleitern und -leiterinnen traf sich zur Herbsttagung im gastfreundlichen Altersheim «Büel» in Cham. Unter der sicheren Führung von Anton Huber, Küssnacht a. R., konnten in offener Diskussion verschiedene interessante Probleme besprochen werden, so zum Beispiel die Möglichkeiten des gemeinsamen Einkaufs innerhalb der Region, und so aktuelle Fragen wie diejenigen von Einschleichenstählen und Einbrüchen im Altersheim. — Die Erfahrungen beim Brand des Altersheims «Sunnehof» in Immensee gaben sehr wertvolle Ansporne, um wieder einmal die Situation im eigenen Heime zu überdenken. — Schliesslich war eine abschliessende Orientierung über den «Fall Hertschwand» sehr wertvoll. — Die Versammlung war zum Schlusse einmütig der Meinung, das Wort «Insasse» müsse nun ein für allemal aus dem Sprachgebrauch verschwinden, wenn man von Bewohnern oder Pensionären von Heimen jeglicher Art spricht, und es wurde auch beschlossen, in einem Brief den VSA zu bitten, diese Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen.

#### Aus der VSA-Region Zürich

##### Einweihung des Krankenhauses Wülflingen

Die zahlreichen Gäste, die am 9. November 1978 zu einer Feier ins Krankenhaus Wülflingen geladen worden sind, erfuhren von Regierungsrat J. Stucki, dem Baudirektor des Kantons Zürich, dass nun ein Werk vollendet wurde, für das im Jahre 1973 durch Volksabstimmung im Kanton Zürich ein Kredit von etwa 27 Mio. Franken bereitgestellt worden ist.

Bereits 1888 ging das Areal — es handelte sich um eine Spinnerei, die ihren Betrieb einstellen musste — in den Besitz des Kantons Zürich über und 1894 konnte dort eine Anstalt mit 260 Betten in Betrieb genommen werden. Eine erste Modernisierung erfolgte 1965. Acht Jahre nach Bewilligung des diesem Bau zugrunde liegenden Raumprogrammes ist nun ein gelungener Erweiterungsbau entstanden, wobei die Bettenzahl von 260 um 125 auf 385 erhöht werden konnte. Im Sinne einer etappenweisen Belegung sind im Neubau bereits 85 Betten bezogen worden. Nebst einer

ausgezeichneten Lösung betrieblicher Probleme ist es gelungen, das Heim wohnlich zu gestalten, was bei einem Spitalbau für betagte Chronischkranke mit psychischen Leiden äusserst wichtig und willkommen ist.

Auch Regierungsrat P. Wiederkehr lobte die Zusammenarbeit der mit der Planung und Ausführung beauftragten Stellen. Vorab galt dies dem Architekten J. Tabacznik für Projekt und Planung, dem Architekten O. Bänziger für die Bauleitung, dem Verwalter K. Freitag und dessen Gattin und dem Heimarzt Dr. med. O. Diggelmann für die wertvolle Beratung bei Planung und Ausführung. «Jetzt kommen die Betriebsorgen mit der Rekrutierung des Personals», meinte Peter Wiederkehr, der weiss, wie schwierig es ist, für diese Psychischkranken fachlich ausgewiesene Pfleger und Pflegerinnen zu finden. Arzt, Architekt und Verwalter wiesen darauf hin, wie gut die Synthese zwischen Alt- und Neubau gelungen ist und was für einen grossen Wert auf die Begegnungszentren innerhalb des Heimes gelegt wurde. In diesem Zusammenhang sei auf die gute Lösung hingewiesen, die es Patienten der geschlossenen Abteilung ermöglicht, bei schönem Wetter einen eingehagten und mit Geschmack bepflanzten Garten am Ufer der Töss zu benützen. Auch eine grosse Anzahl der verschiedensten Therapie — und Gruppenräume ermöglicht die Durchführung der modernsten Behandlungs- und Rekreationsmethoden. Speziell der Arzt betonte, wie wichtig es sei, die jedem Patienten innewohnende Leistungsreserve bewusst zu machen und zu fördern, was mit dem Slogan: «Fordern und Helfen» umschrieben werden kann. Wenn der Architekt bemerkte, «der Teufel habe im Detail gesessen», so muss man wirklich anerkennen, dass diesem Teufel mit Erfolg begegnet wurde. Umrahmt war die Feier mit einer erstklassigen Darbietung des Jugendorchesters Winterthur, begleitet von einem sehr schönen Sologesang.

Für Behörden und private Stiftungen, die ähnliche Bauten planen, sei ein Rundgang in diesem schönen und praktischen Krankenhaus sehr empfohlen. *Max Dreifuss*

##### Fortbildungstagung am 5. März 1979

Am 5. März führt die VHZ in der Paulus-Akademie Zürich eine Fortbildungstagung durch unter dem Thema: «Rechtsfragen und Rechtsprobleme des Heimerziehers».

Der Vorstand der VHZ hat sich mit dem Referenten, Herrn Ch. Häfeli, Dozent an der Schule für Soziale Arbeit Zürich, über folgende Themen geeinigt: Haftung, Kindsrecht/Vormundschaftliche Massnahmen für Kinder und Jugendliche, Jugendstrafrecht, Arbeitsrecht, Berufsheimnis.

**Ablauf der Tagung:** 1. Kurze Grundinformation über jedes Thema durch Herrn Häfeli; 2. Diskussion von Fallbeispielen in Gruppen. Ihre konkreten Fragen werden in den Fallbeispielen

eingebaut; 3. Sammlung/Auswertung im Plenum.

**Erwartungen an die Teilnehmer:** Persönliche Fragen zu einzelnen Problemen bitte bis zum 15. Januar 1979 an: Hans Gamma, Bombachsteig 11, 8049 Zürich, mitteilen.

#### Mitteilung der Vereinigung der Heimerzieher

Im Juni fand ein Fussballturnier der Schüler und Schülerinnen der sieben Schulheime (Pestalozziheim Rätterschen, Zürcherische Pestalozzistiftung Knonau, Pestalozzihaus Schönenwerd Aathal, Evang. Schülerheim Bubikon, Landerziehungsheim Alsbirruon Hausen am Albis, Jugendheim auf dem Freienstein, Evang. Schülerheim Elgg) in Alsbirruon statt.

Im September, ebenfalls unter reger Beteiligung, ein Leichtathletikwettkampf in Knonau.

#### Aus den Kantonen

##### Aargau

In **Aarau** sind die Umbauarbeiten am Herzoghaus (Altersheim) abgeschlossen worden. Seit 1976 ist auch das Alters- und Pflegeheim «Heroséstift» fertiggestellt.

Neun der 12 Gemeinden aus der Region Bremgarten—Mutschellen—Kelleramt haben dem Bau eines Alters- und Pflegeheimes in **Bremgarten** zugestimmt. **Bremgarten** bildet im Josefshaus bekanntlich Heimerzieher(innen) aus für die Erziehung geistigbehinderter Kinder. Eine intensive Begegnung mit den Bezirksschülerinnen des Städtchens wird gesucht und gepflegt als Beitrag zur Gestaltung der nationalen Informationswoche zugunsten Geistigbehinderter (29. Oktober bis 5. November).

**Gnadenthal**, den meisten Aargauern wohlbekannt, der einstige Klosterkomplex, in welchem heute etwa 230 Geistigbehinderte und Kranke leben, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Ueber dem einstigen Zisterzienserinnenkloster stand meist kein guter Stern. Etwa in der Mitte des 13. Jahrhunderts gegründet, litt das Frauenkloster «Vallis Gratiarum» unter anderem schwer an der Pest, an Bränden, an den beiden Villmergerkriegen. Um 1761 herum geriet es «der kunstfreundlichen, aber wenig haushälterischen Aebtissin wegen» fast in Konkurs. Helfend mussten die Klöster St. Urban, Muri und Einsiedeln einspringen. 1841 wurde das von zirka 1 1/2 Dutzend Nonnen bewohnte Kloster vom jungen Aargau